

Dillenburg'sche Nachrichten

mit illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Haigerstr. 9.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Bspg., Reklamen pro Zeile 40 Bspg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Kinding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 69.

Samstag, den 22. März 1914.

8. Jahrgang.

Politische Wochenchau.

Nur zwei Sitzungstage hatte sich, um die Zeit für die Kommissionsberatungen offenzuhalten, diesmal der Reichstag.

Den einen dieser Tage widmete er der Interpellation des Zentrums über das jüngste Offiziersduell in Belgien; wenn auch an diese ein Antrag, wie ihn die Geschäftsordnung neuerdings zuläßt, nicht geknüpft worden ist, so hat die Aussprache doch ergeben, daß zwischen früher einander scharf widerstrebenden Anschauungen eine gewisse Annäherung stattgefunden hat, indem keine Voblieder mehr zum höheren Ruhme des Zweikampfes gesungen, sondern nur noch die Gründe vorgetragen wurden, die ihn unter Umständen entschuldigen lassen. Nach fünf freien Sitzungstagen kam man dann wieder zusammen, um die zweite Beratung des Etats für Deutschland und für Deutsch-Südwestafrika fortzusetzen.

Nachdem die zweite Lesung des Budgets im preussischen Abgeordnetenhaus zu Ende geführt war, schritt man dort zur zweiten Beratung des Eisenbahnetats und debattierte u. a. über Elektrifizierung der Bahnen, Entschädigungspflicht des Eisenbahnverkehrs bei Reuonanlagen, Tagesfahrplänen und solche dritter Klasse sowie Abschaffung der Fahrkartensteuer. Nach Beendigung der Etatsberatung trat man in die Debatte über das sogenannte Extraordinarium des Eisenbahnetats, bei welchem Anlaß, wie alljährlich, jeder Abgeordnete nur seinen Wahlkreis im Auge hatte, indem er einen neuen Bahnhof oder ein weiteres Gleis oder eine Zweiglinie und andere schöne Sachen für diesen beilegte. Zurzeit steht das Haus in der ersten Lesung des Grundteilungs-

Zwei freie Mandate haben in den beiden Reichstagswahlkreisen Borna-Pegau und Samter-Birnbaum Erbsprünge von denen jedoch nur die letztere eine endgültige Entscheidung brachte, indem der betreffende Wahlkreis wieder der Polenpartei zufiel. Borna-Pegau fiel einem hitigen Wahltag entgegen, an dem der Sieger wohl mit nur geringer Majorität das Schlachtfeld behaupten wird.

An der Wiege des vor einigen Tagen geborenen Erbsprünge von Braunschweig erhebt sich wohl allgemein — die Anhänger der hannoverschen Welfenpartei natürlich ausgenommen — die Hoffnung, daß das mütterliche Blut, das sich in seinen Adern mit dem Blute der Welfen mischt, stark genug wirken möge, damit die alten Gegensätze endlich und für immer verschwinden. Vorläufig aber ist, dank der unentwegten Agitation der hannoverschen Welfen, die Freude an dem frühen Ereignis im Braunschweiger Schlosse noch stark mit Zweifel und Sorgen vermischt. Um so dringlicher ist zu wünschen, daß bei einer an und für sich so freudigen Gelegenheit endlich das ersehnte Wort gesprochen werde, das keine Hinterlist mehr öffnet und auch die letzten Bedenken derer erstickt, die in der jüngsten Welfenpolitik der preussischen Regierung eine Abkehr von den Traditionen des ersten und vierten Kanzlers erkennen.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen ist es der Obstruktion der Tschechen gelungen, die Arbeitsfähigkeit des

österreichischen Abgeordnetenhauses zu unterlegen und die Regierung zu zwingen, das Haus auf außerparlamentarischen Wege mit Hilfe des sogenannten Notstandsparagraphen anzuweisen. Die Tschechen sind eben von der Regierung so verwöhnt, daß es bei ihnen kein patriotisches Gewissen mehr gegenüber dem österreichischen Staate gibt. Indes hat die tschechische Obstruktion zwar die weitere Dauer der Session unmöglich gemacht, aber keine ihrer Forderungen, wie die Flottmachung des durch die deutsche Obstruktion lahmgelagerten böhmischen Landtages und den Sturz des Kabinetts Stürgkh, durchgesetzt.

Die innerpolitische Lage in Frankreich stand eigentlich schon ganz im Schatten des herausziehenden Wahlkampfes, als die unselige Affäre der Frau Caillaux das ganze öffentliche Interesse in Anspruch nahm. Dieses Interesse dürfte selbst bei einem Volke wie die Franzosen, das von Neugier zu Neugier zu tummeln liebt und das heute so gern über dem Morgen vergißt, noch einige Zeit erhalten, sicher so lange, bis man das Ergebnis der Untersuchungen der Rochette-Kommission weiß. Vorerhand allerdings sind die Erwartungen der Gegner des radikalen Kabinetts Doumergue, die dahin gingen, daß die leidenschaftliche Tat der Frau Caillaux zu dessen Rücktritt führen müsse, von diesem gründlich enttäuscht worden. Es hat die unvermeidlich gewordene Ausschiffung des Finanzministers sofort vollzogen (dem auch der Marineminister Monis folgte), aber durch die Art der Neuverteilung der Portefeuilles seine unverminderte Kampfbereitschaft gegen den Ansturm der Gegner kundgetan. Diese haben ihrerseits nicht geögert, den Schauplatz der Kampagne sofort von der Redaktionsstube des „Figaro“ ins Parlament zu verlegen, wo sie, indem sie mit dem ganzen Material, das der getriebene Chefredakteur verfügt hatte, auspackten, zu einem gewaltigen Schlag gegen die Regierung ausholten. Aber der Erfolg enttäuschte nicht ihren Hoffnungen: die Sitzung — eine der stärksten, die je im Palais Bourbon gehalten wurden — endete mit der fast einstimmigen Annahme eines die

nochmalige Einsetzung der Rochette-Kommission verlangenden Antrages.

Die jüngste Rede des englischen Marineministers Churchill im Unterhaus läßt, obgleich sie den bisher größten englischen Flottenetat erläutert, eine leichte Entspannung gegenüber Deutschland erkennen; denn es wird nicht mehr ganz so auf uns herumgedroschen wie früher. Ob Churchill uns nicht damit ködern will, daß er erklärte, jede Verzögerung im Ausbau der deutschen Flotte werde von England sofort nachgeahmt werden? Da wir mit dem Bau unserer Flotte ziemlich am Ende sind, so könnte ja England an sich jetzt ebenfalls haltmachen; aber die Einschmuggelung der kolonialen Dreadnoughts in die englische Flottenliste zeigt allein schon, was wir von solchen Versprechungen zu halten haben.

Deutsches Reich.

Zur Befestigungsfrage des reichsländischen Staff-Postens hatte der „Berl. Hof.-Anz.“ in seinem vorgeschlagenen vom Freitag zu melden gewußt, daß diese Frage insofern entschieden sei, als der Reichstanzler dem Kaiser den preussischen Minister des Innern, von Dallwitz, als Statthalter vorgeschlagen habe. Und am Mittag desselben Tages war schon das halbamtliche Wolffsche Tel.-Bur. auf dem Plan, indem es meldete, daß in der Sache noch keine Entscheidung getroffen sei. Ein Berliner Mittagsblatt wußte übrigens am gleichen Tage zu melden, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, von Windheim, Minister des Innern werde.

Die Befestigungsvorlage gefährdet. Nachdem schon vor einigen Tagen die Regierungsvorrede eine ablehnende Haltung gegenüber den Wünschen auf Erweiterung der Vorlage eingenommen hatten, spitzte sich die Situation in der Sitzung der Budgetkommission vom Donnerstag noch weiter zu. Gegenüber einem die Bezüge der höheren Postbeamten betreffenden Antrage gab nämlich der Reichschatzsekretär Kühn die Erklärung ab, daß die Bundesregierungen es ablehnen müßten, wesentlichen materiellen Veränderungen der Vorlage überhaupt zuzustimmen. Das gelte schon von dem Beschluß über die gehobenen Unterbeamten; aber in noch höherem Maße würde der Antrag über die höheren Postbeamten unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Dieser Erklärung schloß sich der Staatssekretär des Reichspostamtes an.

Neubefestigung hoher Verwaltungsstellen. Zum Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer wurde an Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Rats von Magdeburg der Unterstaatssekretär Holz im Ministerium des Innern, an dessen Stelle der Regierungspräsident Dr. jur. Drews in Köslin und an dessen Stelle der vortragende Rat in diesem Ministerium, Geh. Ober-Regierungsrat Frhr. von Zedlitz und Neulirch, ferner zum Präsidenten des Obergerichtes der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. jur. von Herrmann ernannt.

Der Deutsche Handelstag beschäftigte sich am zweiten und letzten Sitzungstage zunächst mit dem Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Entwurf als geeignete Grundlage für eine Neuordnung anerkannt. Dann folgte eine Beratung über die Novelle zum Kommunalabgabengesetz, an deren Vorstufen viele Beanstandungen vorgenommen wurden, insbesondere wurde die vorgesehene Erweiterung der Steuerautonomie der Gemeinden grundsätzlich abgelehnt. Bitter beklagte man es, daß die Vertretungen von Handel und Industrie bei der Vorbereitung des Entwurfes nicht gehört worden seien.

Deutscher Reichstag.

227. Sitzung. 8 Berlin, 20. März 1914.

Dem Reichstage ist heute das Etatsnotgesetz zugegangen und damit seine Unfähigkeit, den Etat rechtzeitig zu verabschieden, amtlich besiegelt. Eine kurze Anfrage ergab die erfreuliche Mitteilung, daß die in der Presse laut gewordene Meinung, Söhne von Volksschullehrern würden bis auf vereinzelte Ausnahmen als Marineoffiziersaspiranten abgelehnt, nicht den Tatsachen entspreche. Bezüglich der bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen zu dem im Wehrbeitragsgesetz vorgesehenen Generalpardon, die das Kammergericht nicht durchweg anerkennen, sollen noch die übrigen sich zum Teil widersprechenden Gerichtsentscheidungen nachgeprüft werden, ehe eine Beschlußfassung erfolgt. In der fortgesetzten Etatsberatung für Südwestafrika legte der Sozialdemokrat Duesel dem außerhalb der Bänke seiner Fraktion fast leeren Hause seine immer noch ablehnende Haltung gegenüber den Bahnforderungen dar, die er mit dem mangelnden Arbeiterschutz und der verfehlten Eingeborenenpolitik begründete. Der Abgeordnete Reinath (nl.) erklärte aber seinen Widerspruch gegen die Bestimmung, daß das Amboland nicht von Weißen besiedelt werden solle. Dieser Ansicht neid seltsamen Verfügung, die mit dem Begriffe einer Siedlungskolonie schwer in Einklang gebracht werden kann, trat auch Dr. Dertel (konf.) entgegen. Vom Zentrum sprach Ruchoff für die Verbesserung des Schulwesens, die aber gewiß nicht darin bestehe, daß man die Lehrpläne schematisch nach deutschem Muster zuschneide; auf die Diamantenfrage kam trotz Erzbergers

Abtraten nochmals der Fortschrittler Althorn zurück. Der Staatssekretär Dr. Solz entkräftete dann noch den sozialdemokratischen Ablehnungsgrund für die Bahnen, indem er für eine menschenwürdige und gute Behandlung der Arbeiter volle Garantien zusicherte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung. 8 Berlin, 20. März 1914.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Grundteilungsgesetzes, das tief eingreifende Folgen in das Wirtschaftsleben mit sich bringt, begonnen. Am Ministerisch waren drei Minister vertreten, der Landwirtschaftsminister von Schorlemer, der Justizminister Dr. Bessler und der Minister des Innern von Dallwitz. Die heutigen Verhandlungen ergaben, daß man dem Gesetz keine sehr günstige Prognose stellen kann. Hatte schon gestern der konservative Abgeordnete von Kries schwere Bedenken geltend gemacht, so zeigte sich heute, daß auch das Zentrum und die Freisinnigen sich recht wenig für den Entwurf erwärmen konnten. Im ganzen zufrieden waren eigentlich nur die Freikonservativen, für die Frhr. von Zedlitz sprach, und die Nationalliberalen, die den Abgeordneten Ceder-Winzen vorgebracht hatten. Doch auch diese Abgeordneten knüpften ihre Zustimmung an bestimmte Kautelen. Die größte Ablehnung erfuhren in der Debatte die Bestimmungen über das staatliche Vorkaufsrecht und über das Rücktrittsrecht des Käufers. Der Zentrumsabgeordnete Freiherr von Reichenstein, der als erster Redner sprach, wittert hinter der ganzen Förderung der inneren Kolonisation parteipolitische und sogar konfessionelle Motive, sieht in den zu schwindelhafter Höhe gestiegenen Güterpreisen eine Folge der von seiner Partei stets bekämpften An siedlungs politik und warnt davor, in das private Besitzrecht einzugreifen, wie es beim Enteignungsgesetz geschehen sei. Mit dem so bestrittenen Vorkaufsrecht erklärte nun der nationalliberale Abgeordnete Ceder-Winzen grundsätzlich einverstanden. Hatte es Herr von Reichenstein abgelehnt, auf diesem Gebiet als Stürmer und Dränger vorzugehen, so erklärte im Gegenschlag dazu der Abgeordnete Ceder-Winzen, daß in der inneren Kolonisation die Zeit des Lastens und Suchens endlich vorbei sein müsse; jetzt wolle man Laten sehen. Es war vorauszusehen, daß auf polnischer Seite das Gesetz wenig Gegenliebe fand, da es hier, wie der Abg. von Trautzschütz her vorhob, als Ausnahme gesetz gegen die Polen empfunden wurde. Schon vorher hatte auch der Fortschrittler Baerwald dem Verdacht seiner Parteifreunde Ausdruck gegeben, daß nationale und politische Momente bei dem Entwurf eine Rolle spielten. Der Sozialdemokrat Braun lehnte den Entwurf, trotzdem er ihm sympathisch war, ab, weil er befürchtete, man werde durch ihn in der Lage sein, politisch und national mißliebigen Personen Schwierigkeiten zu machen.

Ausland.

Großbritannien.

Die internationale Lage vor dem Unterhause.

Noch sind die langen Ausführungen, mit denen der Marineminister Churchill seine Flottenpolitik im Hause der Gemeinen verteidigt hatte, nicht verhallt, und schon bekommt das Haus eine weitere lange Rede zu hören — diesmal von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, über die englische Auslandspolitik. Diese Rede hatte, ihrem ganzen Inhalt nach, lediglich den Zweck, Churchills maritimes Mittelmeer-Programm zu rechtfertigen. Und dieser langen Expektoration Inhalt läßt sich dahin kurz zusammenfassen, daß England im Mittelmeer nicht so stark sein könne, um jeder Kombination überlegen zu sein, sondern daß es vernünftigerweise nur jeder wahrscheinlichen Kombination gewachsen sein müsse. Im übrigen müsse dann eben die englische Politik so geleitet werden, daß England in seinem Augenblick eine Vereinigung gegen sich habe, der seine Flotte nicht gewachsen sei. Es dürfe sich daher weder in diplomatische Verwicklungen hineinziehen lassen — das tut der schlaue John Bull so wie so nicht! — noch seine Stellung von festen und starken Bündnissen — armes Frankreich! — abhängig machen, die dem Lande starke Verpflichtungen auferlegen würden.

Ob mit dieser recht frei behandelten und eigentlich ziemlich platonischen Entente politik den Freunden dieses des Ärmelmeeres gebiet sein wird, muß doch sehr stark in Zweifel gezogen werden.

Kleine politische Nachrichten.

Dem Reichstage ging am Donnerstag ein Etats-Rotgesetz zu, das bekanntlich den Kanzler ermächtigen soll, bis zur endgültigen Fertigstellung des Etats für 1914 die für April und Mai notwendigen Ausgaben im Rahmen des Etats zu leisten. — Auch im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am gleichen Tage ein Antrag aller bürgerlichen Parteien auf ein solches Gesetz eingebracht.

In Hamburg wurde am Donnerstag die Gründung eines Vereins zur Verbesserung der Schiffsahrtsverhältnisse auf der Oberelbe beschlossen; die Kosten werden auf 15 Millionen Mark geschätzt.

Nach Meldungen konservativer Blätter wurde die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Borna-Pegau auf den 26. März festgesetzt.

Anlässlich einer die Schiffbarmachung des Oberrheins und die Erleichterung der Wasserstraßen betreffenden Debatte in der zweiten babilonischen Kammer erklärten die Redner der sämtlichen Parteien, daß dies Projekt mit allen Mitteln zu fördern sei.

Nachdem die Grubenverwaltung Hofenbach im Saarrevier weitere 390 Arbeiter wegen Verweigerung der Ueberschichten entlassen hat, beschloß, dem „B. L.“ zufolge, die Belegschaftsvermehrung den sofortigen Beginn des Streiks; die Grubenverwaltung verharret auf ihrem ablehnenden Standpunkte gegenüber den Belegschaftsforderungen.

Der König von Italien nahm am Donnerstag in einem Erlass die Demission des Kabinetts Giolitti an und beauftragte Salandra mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Der Chef der französischen Militärmission in Griechenland, General Egdou, ist wieder in den französischen Generalstab eingetreten und zum kommandierenden General des 11. Armeekorps in Nantes ernannt worden.

Wie jetzt aus Paris gemeldet wird, ist der Rücktritt des in die Rochette-Angelegenheit verwickelten französischen Marine-Ministers Romis endgültig; als Nachfolger wurde der Senator Gauthier bestimmt.

Nach einer am Donnerstagabend in London erschienenen Bekanntmachung ist nunmehr endgültig festgestellt, daß der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Sir Edward Grey, das englische Königspaar auf seiner Staatsvisite in Paris begleiten wird.

Der griechische Marineminister legte in der Deputiertenkammer das Flottenprogramm vor, nach dem drei neue Dreadnoughts, drei große und mehrere kleine Kreuzer angeschafft werden.

Das rumänische Thronfolgerpaar reiste am Donnerstag von Bukarest nach Berlin ab, wo die Ankunft tags darauf erfolgte.

Die Nachrichten aus Johannesburg von den Erfolgen der Arbeiterpartei bei den Wahlen in Transvaal kamen in Kapstadt sehr überraschend; man glaubt, daß sie einen erheblichen Einfluß auf die politische Lage haben werden.

In der gemeinsamen Konferenz von Vertretern beider Häuser des japanischen Landtages wurde am Donnerstag der Zusatzantrag des Oberhauses, der den Marineetat um 140 Millionen Mark herabsetzen will, mit einer Stimme Mehrheit verworfen; die entscheidende Stimme war die des durchs Los gewählten Vorliegenden, der zufolge ein Oberhausmitglied ist.

Der Präsident der Republik Mexiko, Huerta, ließ 148 Meuterer auf einmal in den Baraden zu Jolula erschießen. — Obgleich keine positiven Nachrichten vorliegen, besetzen Anzeichen, daß die Bundesstruppen bei Escalon nördlich Torreón entschieden gesiegt haben.

Aus Groß-Berlin.

Ein neuer Höhenweltrekord. Freitag morgen um 8 Uhr 25 Min. startete auf dem Flugplatz Johannisthal der Ingenieur Robert Thelen mit drei Passagieren auf einem Albatros-Doppeldecker, um einen Höhenrekord aufzustellen. Thelen erreichte eine Höhe von 3750 Meter und landete um 9 Uhr 49 Minuten. Thelen hat somit den vom Franzosen Garay aufgestellten Höhenweltrekord um 450 Meter überboten.

Liebesdrama im Grunewald. Donnerstagabend gegen 7 1/2 Uhr hat sich im Grunewald eine Liebesstragödie abgespielt. In der Nähe des Restaurants „Onkel Toms Hütte“ wurden in einem Dickicht ein etwa dreißig Jahre alter Mann und ein junges Mädchen mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Der Mann starb nach wenigen Minuten, während das Mädchen noch lebend in das Krankenhaus zu Lichterfelde gebracht wurde, woselbst es jedoch in der Nacht zu Freitag seinen Verletzungen erlag. Der tote wurde gestern aus der 33 Jahre alte Kaufmann Willi Haase aus Schmolln (Alttenburg) ermittelt, seine Geliebte ist ein Fräulein Erna Wagner aus Kirchbuckow bei Kiel. Ueber den Anlaß der Tat ist näheres noch nicht bekannt geworden.

Zum Aufruhr in der St. Paulus-Kirche. Die beiden verhafteten Räubersführer in dem Aufruhr am letzten Sonntag in der St. Paulus-Kirche sind der Damenschneider Rahmard und der Malermesser Slomski. Der Kuratus

der Kirche teilt übrigens der Presse mit, daß die von den Polen in den polnischen Zeitungen verbreitete Besart über die Ursachen des Tumults unrichtig seien. Die Polen behaupten, daß ihnen die feierliche Erstkommunion ihrer Kinder in der polnischen Sprache von dem Kuratus versprochen sei. Der Kuratus hatte indes den Polen nur gesagt, daß der polnische Gottesdienst wie gewöhnlich ohne besondere Feierlichkeit stattfinden werde; wenn dann die Kinder mit ihren Eltern und anderen Erwachsenen an die Kommunionbänke herantreten würden, und zwar ohne Feierlichkeit und unauffällig, so könne ihre Kommunion mit den Erwachsenen zusammen stattfinden. Statt dessen wollten die Eltern die gewöhnliche feierliche Kommunion ihrer Kinder durchdrücken; da aber die Geistlichkeit hierauf nicht einging, entwickelte sich der Tumult. — Bei der Gelegenheit erwähnt, daß in Berlin rund 80 000 Polen leben; es rangiert unmittelbar hinter Warschau. Die anderen Hochburgen des wachsenden Polentums, wie Krafau, Lemberg und Posen, können da nicht mitkommen, und Breslau ist als Polenstadt längst von Berlin überholt worden. In gewissen Vierteln, z. B. Moabit und Charlottenburg, haben sich die Polen besonders häuslich niedergelassen. Dort werden sogar viele polnische Straßenschilder gefunden. Die große Masse der Berliner Polen besteht aus kleinen Kaufleuten, kleinen Handwerkern, Arbeitern. Alle diese Leute halten fest zusammen, pflegen ihre heimische Sitte und Sprache und sind in einer Anzahl Vereinen organisiert. Einen großen Einfluß übt die Berliner polnische Presse aus. — Endlich wird in der Aufruhrangelegenheit noch aus Warschau gemeldet, daß dort am Donnerstagabend etwa 60 polnische Studenten gegen das Vorgehen der Berliner Polizei in der St. Paulus-Kirche von dem deutschen Konsulat protestierten. Sie zertrümmerten zwei Fensterscheiben mit Steinen und begossen die Wand des Hauses mit Tinte. Alle Demonstranten wurden verhaftet. — Helden, das!

Der Rückgang der Geburten

(besonders im Deutschen Reiche) hat die öffentliche Meinung in den letzten Tagen stark beschäftigt. Durch die Verhandlungen im deutschen Reichstage und im preussischen Landtag wurde die Aufmerksamkeit für den Bevölkerungszuwachs wachgerufen. Eine statistische Gegenüberstellung der Geburtsziffer der größeren europäischen Länder dürfte daher von allgemeinem Interesse sein.

Geburtenstatistik des letzten Jahres der hauptsächlichsten Länder von Europa.

Nummer		Geburten	pro 1000 Einwohner
1	Rußland	4 671 000	43,9 Geburten
2	Oesterreich	1 681 000	34,3 „
3	Italien	1 137 000	32,7 „
4	Deutschland	1 794 000	29,7 „
5	Holland	1 704 000	29,1 „
6	England	1 129 200	24,9 „
7	Frankreich	715 300	19,7 „

In Deutschland ist ein gleichmäßig fortschreitender erheblicher Rückgang der Geburten zu verzeichnen, wie nachstehende Zahlen aus den verschiedenen Jahren beweisen.

In Deutschland kamen auf 1000 Einwohner:	
im Jahre 1875 42,9 Geburten	im Jahre 1900 26,6 Geburten
„ „ 1880 39,1 „	„ „ 1905 34,0 „
„ „ 1885 38,5 „	„ „ 1910 30,7 „
„ „ 1890 37,0 „	„ „ 1911 29,8 „

Es wird Aufgabe des Staates bzw. der gesetzgebenden Körperschaften sein, in objektiver Weise zum Wohle des Staatswesens die Ursachen des Rückganges der Geburten in Deutschland festzustellen.

Aus großer Zeit.

Roman von O. G. H.

(Nachdruck nicht gestattet.)

• (12)

Der kleine Reiterkupp hielt eine Weile neben dem Lazarrett. Der Reiter war vorgeritten, um zu rekognoszieren und zu sehen, wo das Husarenregiment stand. Karl starrte auf die von Pulverdampf verhüllte Ebene. Der Kampf schien sich um ein Dorf zu drehen, das in der Mitte der Landschaft lag und gleichsam das Bollwerk für die Rückzugstraße des herzoglichen Korps bildete. Wenn es dem Feinde gelang, dieses Dorf zu nehmen, dann war dem Korps der Rückzug abgeschnitten. Das erkannte selbst Karl in seiner militärischen Unerfahrenheit.

Die Hecken und Mauern des Dorfes wurden von den schwarzen Jägern des Herzogs auf das Hartnäckigste verteidigt. Seitwärts des Dorfes hielt eine Batterie auf einer Anhöhe und feuerte unaufhörlich auf die Kolonnen der Angreifer, die auf das Dorf einströmten. Hinter der Artillerie standen die schwarzen Husaren, auf den günstigsten Augenblick zum Einhalten wartend.

„Du — verdammt!“ rief ein Husar, der neben Karl hielt und erfaßte mit festem Griff seinen linken Arm.

Ein anderer Husar blickte sich lachend um: „Hast Du sie, Ramerab?“ fragte er gleichmütig.

„Freilich, hab' ich sie,“ entgegnete der Husar. „Den Knochen scheint die verfluchte Kugel mir zerschmettert zu haben. — Da, Ramerab, nimm meinen Säbel — ich kann ihn doch nicht mehr gebrauchen,“ wandte er sich an Karl, diesem den Säbel reichend, während sein linker Arm kraftlos, zerrissen und blutend niederhing. Dann ritt er dem Feldlazarett zu.

Karl umklammerte frampfhaft den Griff des Säbels. Wie ein elektrischer Schlag zuckte es ihm bei der Berührung des kalten Eisens durch die Glieder. Jetzt fühlte er sich als Soldat — als Verteidiger des Vaterlandes!

Da schmetterten die Trompeten der Husaren! Das Feuer der Artillerie schlug eine Weile! Und wie eine schwarze Gewitterwolke, so brausten die Husaren über das Gefilde den feindlichen Reihen entgegen, die sich rasch zu Karrees zusammenzuballen suchten.

Der junge Offizier, welcher den kleinen Husarentrupp geführt, preschte über das Feld heran. Den Säbel schwingend er über den Kopf. „Zur Attacke — marsch! marsch!“ rief er mit schmetternder Stimme seinen Husaren zu, wandte blitzschnell sein Roß und jagte dem Feinde entgegen. Mit lautem Hurraus setzte ihm die kleine Schar, Karl mit sich fortstreichend, der in aufblühender kriegerischer Begeisterung ebenfalls den Säbel schwingend und aus Leibeshäften Hurra rief.

Infanteriefeuer prasselte ihnen entgegen. Karl sah noch, wie sich das Pferd des jungen Offiziers hoch emporbäumte, einen gewaltigen Satz machte und dann zusammenbrach. Dann

lah und hörte Karl nichts mehr. Pulverdampf ringsum! Geschrei! Schießen! Wütendes Ringen, Mann gegen Mann! Man befand sich mitten in einem Karree feindlicher Infanterie, das von mehreren Seiten angegriffen, sich verzweiflungsvoll wehrte, bis es niedergedrückt, auseinander gesprengt, sich nach allen Seiten hin zerstreute. Und weiter ging die wilde Jagd! Karl wußte nicht, wo er sich befand. Er wußte nicht, was er tat; er hieb nur immer um sich und es war ihm später, als habe er mehrere Feinde niedergestreckt.

Plötzlich schmetterten die Trompeten aufs neue.

„Zurück! Zurück!“ riefen die Offiziere. „Sammeln — Sammeln — hinter das Dorf!“

Ein Klirren — ein Leuchten — ein Blitzen — ein glänzender Streifen brauste blitzschnell über das Feld. Es waren feindliche Kavassiere, welche, ihrer geworfenen Infanterie zu Hilfe kommend, sich auf die ermatteten schwarzen Husaren stürzten. Diese stürzten in wilder Unordnung zurück, sie vermochten dem Ansturm des feindlichen Kavassierregiments nicht stand zu halten und hätten empfindliche Verluste erleiden müssen, wenn ihnen die auf der Höhe haltende Artillerie nicht zur Seite gestanden hätte.

Aufs neue donnerten die Geschütze und warfen trachend die Kartätschen in die anstürmenden Kavassiere. Der glänzende Streifen schwankte, zerfiel und wurde niedergedrückt wie ein reißes Kornfeld durch niederprasselnden Hagel.

Sie machten kehrt und verschwanden hinter einer Bodenerhebung.

Da brachen hinter den Mauern und Hecken, aus dem Walde und den Gebüsch die schwarzen Jäger des Herzogs hervor. In langen dunklen Streifen eilten sie über das Feld, keinen Schutz feuernd sie ab, das Bajonett aufgespielt, mit dumpfprasselnden Trommeln und gellenden Hörnern, so stürmten sie auf den Feind ein, ihm die letzten Positionen entreißend.

Allen voran ritt auf schwarzem Pferd eine hohe, kriegerische Gestalt, in einfachem, schwarzen Schutrenock, auf dem Haupt eine kleine, schwarze Feldmütze, in der Hand den Säbel haltend, mit dem er dann und wann die Richtung andeutete.

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurra! Unser Herzog soll leben! Vivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder klirrend aus den Scheiden und bligten von neuem in der Sonne. Adjutanten flogen auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasselten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz verschwand.

Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs bivouakierten am Saume des Waldes, den Karl mit den Husaren durchritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vorher auf Wagen fortgeschafft werden sollten.

Lokales und Provinzielles.

*** Herborn, 21. März.** Das Wintersemester am theologischen Seminar dahier nahm gestern sein Ende. An elf Teilnehmern haben sechs ihre Studien am demselben beendet. Herr General-Superintendent Ohly aus Wiesbaden hatte zum Semestereschluß dem Seminar einen Besuch abgestattet.

*** Nassauische Landesbank.** Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 Prozent Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 Prozent (gegenüber einem Börsenkurs von 99 Prozent) abzugeben. Die Abgabe von bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschauvereinen des Bezirks.

*** Gerichtspersonalien.** Per 1. April verlegt: Gerichtsssekretär Hickmann-Kemmerod nach Kirch (Siegl); Gerichtsssekretär Plankenhorn von Marienberg nach Wiesbaden. Landgerichtsssekretär Dorn-Limbürg an das Amtsgericht in Frankfurt a. M.; Amtsgerichtsssekretär Rugele von Braunsfels an das Landgericht Limburg.

Von der Lahn, 21. März. Die Leiche, welche vorgestern bei Staffel gelandet worden ist, wurde gestern Nachmittag seziert. Dabei haben sich Anhaltspunkte dafür, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, nicht ergeben. Die Tote wurde als ein Dienstmädchen M. K. aus Siegen, die bereits längere Zeit vermisst wird, agnosziert.

Erbach (Oberwesfth.), 21. März. Von der Ratshofstelle wird folgender tödliche Unfall gemeldet: Ein junger Mann von ca. 20 Jahren aus Alpenrod war mit dem Ausschachten von Gräben beschäftigt, als plötzlich das Erdreich nachgab und den jungen Mann unter sich begrub. Der Bedauernswerte konnte nur nach Stunden langen Bemühungen als Leiche geborgen werden. Dem Unglücklichen, welcher der einzige Ernährer seiner Eltern war, wurden Brust und Kopf eingedrückt.

*** Friedland, 19. März.** Die Stichwahlen zu der Gemeindevertretung fanden gestern dahier statt. Gewählt wurden in der 3. Klasse Rüter August Hüb, in der zweiten Klasse Bahnbeamter Jakob Gress. Dem Bürgerverein so lang es nicht mehr, ein Mandat zu erringen. Seine Kandidaten erhielten 65 bzw. 26 Stimmen, gegen 88 und 40 der Gewählten.

*** Frankfurt a. M., 20. März.** Seit zwei Jahren wurden in der Maschinenfabrik von Polorny und Wittenberg im Stadtteil Bockenheim die Lohnlisten gefälscht. Die der dem Betrag sich ergebenden Mehrgelder teilten drei Arbeiter unter sich. Insgesamt veruntreuten sie der Firma, soweit es festgestellt werden konnte, 5400—5600 Mk. Die Strafkammer verurteilte heute jeden der drei Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. — Bei der Oberpostdirektion ging ein Paket ein, das eine schon in Verwesung übergegangene Kindesleiche enthielt. Der Absender der Leiche konnte nicht ermittelt werden. — Heute vormittag fand man in der Paul-Geschäftsstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Mutter wurde bereits ermittelt.

*** Bielefeld, 20. März.** Der langjährige Plan einer elektrischen Straßenbahnverbindung über Bielefeld nach Frankfurt a. M. ist einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen, indem der Gemeinderat beschloß, mit der Stadt Frankfurt a. M. in Unterhandlungen wegen der baldigen Durchführung des Projektes einzutreten. — Den

Die Bivakfeuer lohten empor. Die schwarzen Gestalten der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von ihnen mit dem Arm in blutiger Binde oder ein blutiges Tuch um die Stirn geschlungen. Die leicht Verwundeten blieben alle bei der Truppe, sie wollten ihren Herzog nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zweitausend Mann zählendes Korps. Oesterreich lag abermals geschnitten am Boden und mußte mit dem siegreichen Imperator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors von Schill in Prenßen, der Aufstieg des Oberstleutnants von Dürnberg in Hessen waren gescheitert — Deutschland schien angangslos der Fremdherrschaft des Korins verfallen. Nur ein noch im Felde, der sich dem forschenden Westeroberer beugte: der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, dessen Vater als preussischer Feldmarschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt und den er mit unermesslichem Haß verfolgte.

In den Fiebern mit Oesterreich war der Herzog nicht angegeschlossen, Napoleon wollte ihn ganz vernichten und sich ihn und seine Soldaten als Rebellen erklären. Wenn der Herzog in französische Gefangenschaft geriet, Napoleon hätte ihn erschießen lassen, wie so manchen braven Burgen seines Reichs oder des braven Schillischen Regiments.

Allein gegen eine Welt stand der Herzog mit einem kleinen Korps inmitten Deutschlands und nur der Marsch nach der Küste der Nordsee vermochte ihn zu retten, wo englische Schiffe ihn erwarteten, um ihn und seine Tapferen nach dem freien England zu überführen. Aber bis zur Nordsee war ein weiter Weg und feindliche Heerhaufen verlegten dem Herzog den Weg, der mit den Waffen in der Hand sich Bahn brechen mußte.

Und dennoch verzagte er nicht! Dennoch verzagten die braven Krieger nicht, und als die Nacht niederlang und am dunklen Himmel tausend und abertausend Sterne stimmten, da huben die Hornisten an, das Lieblingslied des Herzogs zu blasen und die Soldaten stimmten ein und aus tausend Stimmen klangen erklang ein frommer Gesang.

Tief ergriffen stand Karl Ahrendt da und blickte auf die Krieger, die mit solchem Gottvertrauen in den Kampf gingen. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und als Karl aufblickte, sah er Kapitän von Feinholz jetzt in voller Uniform vor sich stehen.

„Ich habe gehört, wie wacker Sie sich benommen haben, Karl Ahrendt,“ sagte der Kapitän mit freundlichem Lächeln. „Ich habe mit dem Herzog über Sie gesprochen, kommen Sie, Seine Durchlaucht wollen Sie sehen.“

„Herr Kapitän in diesem Anzuge?“

„Morgen erhalten Sie Uniform. Kommen Sie mit.“

Karl folgte dem Offizier.

Fortsetzung folgt.

bewilligte der Gemeinderat eine Erhöhung der Mietent-
schädigung von 350 auf 400 Mark.

Bad Homburg v. d. G., 20. März. Homburgs
ältester Einwohner, der Privatmann Johannes Braun, ist
im Alter von 92 Jahren gestorben. Als homburgischer Sol-
dat nahm der Verstorbene am dänischen Feldzuge von 1863 teil.

Niederselters, 19. März. Gestern Nachmittag fiel
das 4-jährige Söhnchen des Monteurs Deuber in den hoch-
angeschwollenen Emsbach und war bereits ca. 50 Meter
weit getrieben, ehe es bemerkt wurde und ein junger Mann,
das anscheinend leblose Kind aus dem Wasser holte. Dem
gerade vorbeikommenden Arzt, Herrn Dr. Kauffmann dahier,
gelang es nach längeren Bemühungen, das Kind wieder ins
Leben zurückzurufen.

Königsstein, 20. März. Eine treffliche Submissions-
klüte trieb die Versteigerung der Arbeiten für die Verlegung
eines Bachbettes. Bei einem Wertobjekt von 10 000 Mark
forderte der eine Unternehmer 10 734 Mk. und traf damit
annähernd das Richtige. Der billige Mann machte es für
6000 Mk. weniger, indem er nur 4978 Mk. verlangte; wie
mag dieser auf seine Kosten kommen?

Ilbesheim, 20. März. Gestern feierte Frau Wwe.
Eva Schnabel ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin dürfte
wohl die älteste Person des ganzen Regierungsbezirks sein.
Dabei ist ihr körperlicher und geistiger Zustand noch so
frisch, daß sie mit regem Interesse Erinnerungen aus ihrer
Jugend zu erzählen vermag.

Bingen, 20. März. Mitte Februar verschwand von
hier Frau Professor Kreisel mit ihrem 8-jährigen Töchterchen
spurlos. Nunmehr wurde die Leiche der Frau bei Kallene-
menger gefunden. Danach hat die Frau sicher auch das Kind
ertränkt.

Röln, 21. März. Bei den amtlichen Untersuchungen
des Leitungswassers in Hamborn wurde gestern das Vor-
handensein von Typhuserregern festgestellt. Die Verseuchung

der Brunnen und Wasserleitungen hängt mit dem Hochwasser
zusammen. Um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen, wurde
der Gebrauch des Trinkwassers in ungekochtem Zustande
verboten.

Neueste Nachrichten.

Graf Wedel.

Berlin, 21. März. Der Stadthalter Graf Wedel
stattete gestern Nachmittag dem Reichskanzler einen 1/2stündigen
Besuch ab. Er gedenkt heute Abend Berlin wieder zu ver-
lassen. Vor seiner Abreise aus Stralsburg hat eine Abord-
nung der dortigen Kaiser-Wilhelms-Universität unter Führung
des Rektors, Dr. Sartorius Freiherr von Waltershausen,
dem Statthalter aus Anlaß seines Scheidens eine Adresse
überreicht, die den Dank der Universität für das entgegen-
gebrachte Wohlwollen auspricht.

Die Krise in Frankreich.

Paris, 21. März. Die Erklärungen des ehemaligen
Ministerpräsidenten Monis und Caillaux in der Rochette-An-
gelegenheit werden überall als Geständnisse der Schuldigen
bezeichnet. Der jetzt auch offiziell bestätigte Entschluß des
Finanzministers Caillaux, sich für immer vom politischen
Leben zurück zu ziehen, wird von den Gegnern gleichfalls
als Eingeständnis seiner Schuld angesehen. In Wirklichkeit
hat das Verhör, das die Kommission im Laufe des gestrigen
Tages vorgenommen hat, keinerlei unbekannte Tatsachen er-
geben und weder Caillaux noch Monis erscheinen durch die
Aussagen des Generalstaatsanwalts Fabre, dessen Rolle selbst
noch sehr zweifelhaft ist, irgendwie belastet. Ein unerwartetes
Ergebnis der Aussage Caillaux dagegen ist die Tatsache, daß
Briand, von dem man bisher glaubte, daß er der Rochette-
Angelegenheit ziemlich fern stand, plötzlich in die Angelegen-
heit verwickelt erscheint. Auf allen Seiten sieht man dem
weiteren Verlauf der Untersuchungen der Kommission am

heutigen Tage mit lebhafter Spannung entgegen und erwartet
große Überraschungen.

Epidemie.

Innsbruck, 21. März. In dem Orte Poccachio
bei Rovereto ist eine rätselhafte Epidemie ausgebrochen.
20 Personen wurden von der Krankheit ergriffen, die sich
darin äußert, daß die Erkrankten schwarze Flecken aufweisen
und starkes Fieber haben. Vier junge Leute sind bereits
gestorben. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß es
sich um keine Vergiftungserscheinungen, sondern um eine
Infektionskrankheit handelt.

Zur Katastrophe in Venedig.

Venedig, 21. März. Es ist den Anstrengungen der
Rettungsmannschaften gelungen, mit Hilfe eines Riesenkrans
das gesunkene Dampfboot bis zur Meeresoberfläche zu heben.
Dabei konnten zwei Leichen geborgen werden. Das Boot
wurde dann in das Marinearsenal geschleppt, wo die Verg-
ung der anderen Leichen stattfinden soll. Es steht jetzt fest,
daß sich 72 Passagiere an Bord befanden. Der Haupt-
schuldige ist der Steuermann des Dampfbootes. Der Feizer
und der Maschinist des Bootes sind gerettet und in Unter-
suchungshaft genommen worden. Der Kapitän des Torpedo-
bootes wurde ebenfalls verhaftet. Die Leichenfeier der
Opfer soll am Montag auf Kosten der Gemeinde stattfinden.
Eine große Anzahl von Beileidskundgebungen ist eingetroffen,
darunter auch vom Könige von Italien.

Aus Bulgarien.

Sofia, 21. März. Der Divisionsgeneral Tenev ist
zum Chef des bulgarischen Generalstabes ernannt worden.

Typhus-Epidemie.

Tofio, 21. März. Hier ist eine Typhus-Epidemie
ausgebrochen. Bisher waren über 600 Krankheitsfälle zu
verzeichnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns **Carl Dillenhöfer von Herborn**
wird nach rechtskräftig erfolgter Bestätigung eines Zwangs-
vergleichs hierdurch aufgehoben.

Herborn, den 19. März 1914.

Königliches Amtsgericht II.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. März 1914. Nachm. 2 1/2 Uhr
anfangend, kommt das aus den hiesigen Gemeindefeldungen
und Viehweide gefällte Holz im Gemeindegarten zum Verkauf:

- 8 Stück Eichen Stämme mit 2,28 Fhm.
- 1 Rmtr. Eichen Nusschelt (Küferholz).
- 1 Stück Buchen Stamm 1,09 Fhm.
- 4 Stück Birken Stämme 0,92 Fhm.
- 7 Rmtr. Birken Nusschelt.
- Fichten Stangen 1. 2. u. 3. Kl. 946 Stück.
- " 4.-5. Kl. 2335 Stück.

Anschließend werden:
66 Rm. Buchen Scheit u. Knüppel,
114 Rm. Tannen Brennknüppel,
8500 Buchen- u. Nadelholzwellen
mit verkauft.

Bicken, den 19. März 1914.

Der Bürgermeister: Berns.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Obersfeld versteigert **Mittwoch, den 25. März**,
nachm. 3 Uhr in der Gorch'schen Wirtschaft zu Nanzen-
bach aus den Forstorten Ob. Lang 113b, Ob. Gd. 116b,
Ob. 119a, b, Rothsteinseite 120a, d u. Meerbachstannen 122a
des Schugbez. Nanzenbach (Fstr. Gros) etwa: Eichen:
20 Rm. Scht. u. Kppl., 5 Rm. Rfr. I.; Buchen: 185 Rm.
Scht. u. Kppl., 40 Rm. Rfr. I. 1230 Wellen; Fichten:
10 Rm. Kppl.

Möbilen-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 2. April 1914** (Markttag)
versteigere ich im gefälligen Auftrag des Herrn Kaufmanns
Montanus dahier wegzugshalber bei der Wohnung des
Borgenannten — **Burgerlandstraße 20, dahier** —
eine Anzahl Mobilien wie:
**Betten, Schränke, Tische, Stühle, Haus- und
Küchengeräte, Ladenregale, Ausstellbänke
und dergl.** gegen gleich bare Zahlung.

Die Versteigerung beginnt **morgens um 10 Uhr.**
Herborn. Ferd. Nicodemus,
Versteigerer.

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Sellen-
pulver in Millionen von Haus-
haltungen gefaßt. In Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
„**Sellix**“ ist es das beste selbst-
tätige Waschmittel!

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren, vom Bezirksver-
band des Regierungsbezirks Wiesbaden ga-
rantierten 4% Schuldverschreibungen der Nas-
sauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom
23. März bis 11. April 1914 einschließlich
zum Vorzugskurs von 98,50 %

(Börsekurs 99%)

zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank u. Spar-
kassen, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Die neuesten Modelle

für die bevorstehende Saison in

Damen- u. Kinderhüten

sind in reichster Auswahl und allen Preislagen
eingetroffen.

Fr. Zipp II., Herborn

Hauptstrasse 83.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Herborn** und
Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die
seit her von Herrn **Carl Wissenbach** betriebene

Brot- u. Fein-Bäckerei

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben
sein, nur gute Ware zu liefern, um meine werte
Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um gütige Unterstützung meines Unter-
nehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Eugen Klein.

NB. Tägl. mittags frisch. Kaffee-Gebäck.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18

Neueste Technik. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ring-
schiff, Rundschiff, Wedschiff, ruck- und vorwärtslaufend, vers-
tellt, leicht, schnell, jede Arbeit am Ende
Maschine selbst, leicht, und stoppt.
Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn
Berlin N. 24, Lindenstraße 126, 200 000
Maschinen im Vertriebe. Preis 1000 Mk.
Bemerkungen: auf jeder Stadt Deutschlands
Soll- u. Wechseln haben. Beamtenevereine, Lehrer-
Vereine, Arbeitervereine, Vereine der Arbeiter von
Nähmaschine Krone 18 mit höchster
Ausführung für alle Arten Schneider, 40, 45,
48, 50 Mk. 4 wöchige Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläum-
Katalog gratis. Jeder Markt hat einen Vertreter.

Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

Von Samstag, den 21. März bis Montag, den 23. März
erscheint

Wilhelm Tell

die Freiheitsgeschichte
der Schweiz
Ein kulturhistorisches Dokument von inter-
nationaler Bedeutung in 5 Akten (Filmlänge 2000
Meter). Lebenswache Darstellung! Wunderbare Szenarien
Gewaltige Massenszenen! Ueber 5000 Mitwirkende!

In der Schweiz an den historischen Stätten aufgenommen
Sondervorstellungen für Schulen:

Samstag, den 21. März von morgens 10 Uhr an
Montag, den 23. März von " 8 " "

Allgemeine Vorstellung am Sonntag, den 22. März mittags
4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, sowie Montag, den 23. März
abends 8 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Nummerierter Platz
1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pf

Billige

Tapeten!

Bis zum April gewähre ich auf Tapeten im Preise
bis pro Rolle 40 Pfennig **25 Prozent Rabatt**
" " 40-75 " **33 1/2 %** " "
" " 75 & höher **40 %** " "

Rest-Partien 10 Prozent extra.

Man benütze diese günstige Kauf-Gelegenheit!

C. Dillenhöfer, Herborn

Am Bahnhof.

1 Mädchen

welches schon gebiert hat, per
1. April gesucht.

Frau Wilh. Nassauer,
Herborn, Austraße 5.

Mädchen

zum 1. April gesucht.

Frau Apotheker Schrader
Nassatten.

Freibaut Herborn.

Montag vormittag 9 Uhr
Rindfleisch
Pfund 45 Pfg.

Wer **Stellung** sucht,
verlange die
Ztg. „Deutsche Stellen-Post“
Hamburg 36 (113.)

Familien-Nachricht.

Gestorben:
Emil Dilger von Herborn. 70 J.

Kirchliche Nachrichten.

Vereinshaus Herborn.

Montag, abends 9 Uhr
Bibelbesprechung im Männer-
und Jünglingsverein.

Dienstag, abends 8 Uhr
Nährverein.

Mittwoch, abends 8 Uhr
Jungfrauenverein.

8 1/2 Uhr in der Kinderschule
Gesangsstunde
des gemischten Chores.

Donnerstag, abends 8 Uhr
Passionsgottesdienst i. d. Kirche.

Dillenburg.

Montag 8 Uhr
Missionsnähverein im Saale
der Kleinkinderschule.
Dienstag 8 Uhr
Jungfrauenverein.

Mittwoch 2 Uhr Sitzung des
Kirchenvorstandes und der
Baukommission.

Mittwoch abend 8 Uhr
Passionsgottesdienst
Herr Pfr. Conrad.

Donnerstag 8 1/2 Uhr
Passionsgottesdienst
in Sechshelden. H. Pf. Conrad.

Der aussergewöhnlich billige Verkauf während meiner Wohlfeilen Tage

bietet Ihnen ungeahnte Vorteile,
und liegt es in Ihrem eigenen
Interesse, recht ausgiebigen Ge-
brauch davon zu machen. :- :-

Ferner mache ich Sie auf folgende Artikel noch be-
sonders aufmerksam:

1 Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge,
für Alter von 3 bis 10 Jahren

Jedes Stück Mk. 3.00

1 Posten Konfirmanden-Anzüge
weit unter Preis

1 Posten zurückgesetzter Kinderkleidchen
Serie I 95 Pfg., Serie II Mk. 3.00

Nur gute Qualitäten.

Kaufhaus C. Kneip

HERBORN, Hauptstrasse 95.



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die
Pflanzen nicht genügend leicht lösliche Nährstoffe im
Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen
übrig lassen. Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopf-
dünger auf die **trockenen** Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen
dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. Auch für die
Sommerung muß neben Phosphorsäure und Stickstoff
unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist
ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

Weitere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jeden-
zeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

zu Mark 13.—, 15.—, 18.—, 22.—, 25.—, 28.—,
32.—, 36.—, 38.—, 42.—

Jünglings-Anzüge

zu Mark 11.—, 13.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—,
27.—, 30.—

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 8 Jahre
von Mark 3.50 bis 14.—

Knaben-Anzüge

für das Alter von 9 bis 14 Jahre
von Mark 6.90 bis 18.—

Konfirmanden-Anzüge

den Restbestand ausnahmsweise
statt 16.50 jetzt 13.—
statt 19.50 jetzt 17.—
statt 22.— jetzt 19.—

Strawatte, Vorhemd und Kragen gratis.

Hosen-Woche

20 Proz. Rabatt auf alle Sonntagshosen

früher 2.75	jetzt 2.20	früher 9.50	jetzt 7.60
früher 3.50	jetzt 2.80	früher 10.50	jetzt 8.50
früher 4.80	jetzt 3.90	früher 12.50	jetzt 10.—
früher 5.50	jetzt 4.50	früher 13.—	jetzt 10.50
früher 6.—	jetzt 4.80	früher 14.50	jetzt 11.50
früher 7.—	jetzt 5.60	früher 15.50	jetzt 12.50
früher 8.50	jetzt 6.80	früher 16.—	jetzt 13.—

20 Prozent Rabatt

auf sämtliche weiße und farbige Fantasiewesten
Reitcordhosen, schwere Ware 4.50
Pilotshosen 2.50 3.50 4.50
Manchesterhosen von 5.— bis 8.80
Feine Einsaghemden in größter Auswahl
Racco- und Normalhemden, billigst
Cravatten-Ausstellung ohne Gleichen
Kragen, Servietten, Manschetten
Hosenträger, 2 Paar zu 95 Pfennig und bessere

95 Pfg.- Schürzentage

Gürtel bis Mk. 1.30,

alle für 95 Pfennige.

Ernst Becker & Co.

Herborn, neben dem Gasthaus zur Sonne.

Herborn. Donnerstag, den
2. April 1914
Vieh- und Krammarkt.

Arbeitsvergebung.

Für das städt. Grundstück am Burgberg soll die Ein-
riedigung erneut und hierzu die **Schreiner- u. Schlosser-**
arbeiten vergeben werden.

Angebote sind bis zum **24. d. Mts. vormittags**
11 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst alles
Nähere zu erfahren ist.

Herborn, den 19. März 1914.

Der Magistrat: Virenbach.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde zur Erteilung von
unentgeltlicher Rechtsauskunft f. Unbemittelte
findet Montag, den **23. d. Mts. nachm. 2 Uhr**
im **Bahnhof-Hotel** hier selbst statt.

Herborn, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister: Virenbach.

Porzellan-Tage

Extra-Angebote zu ganz besonders billigen Preisen!

Solange Vorrat reicht! Einige Beispiele: Solange Vorrat reicht!

I. Indischblau-Geschirre:

Kaffeekannen	früher M. 2.75 2.25 1.75 1.50 1.25
jetzt M. 1.65 1.35 1.25 95 65	
Teekannen	früher M. 2.25
jetzt M. 1.15	
Tassen	4 3 Stück
95 95 S	
Teller	früher 50 S
(tief oder flach)	jetzt 38 S
Dessert-Teller	4 Stück
95 S	
Kuchenkörbe	früher M. 2.25 1.75
jetzt M. 1.35 95 S	
Eierbecher	12 Stück
95 S	
Saucieren	früher 1.50 M.
jetzt 95 S	

II. Weiße u. dekorierte Geschirre:

Kaffeekanne (mit Milchhännchen)	früher 1.50 M.
jetzt 95 S	
Saucieren	früher 85 65 S
jetzt 65 45 S	
Eierservice	(Teile), 1 Tablett, 6 Eierbecher, Salz- Pfefferbehälter, 1 Tellerchen, auf. 95 S
6 Milchhännchen, moderne Dekors	95 S
1 großer Teller mit 6 Obsttellern	95 S
Dessertteller mit Goldrand	4 Stück
95 S	
Dessertteller dick	4 Stück
95 S	
Kuchenteller reich Golddecor	95 S
Dessertteller	6 Stück
19 cm	95 S

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit für Brautleute!

Auf meine übrigen Haus- und Küchengeräte, sowie Gebrauchsgegenstände, Porzellan etc.
zu bekannten billigen Preisen, mache besonders aufmerksam.

Gustav Greeb, Herborn, am Bahnhof.

Spezial-Geschäft in Haus- und Küchengeräten.